Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (1998)

Heft: 3

Artikel: Varius Multiplex Multiformis, Idem

Autor: Campi, Mario / Fusi, Paolo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-919347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

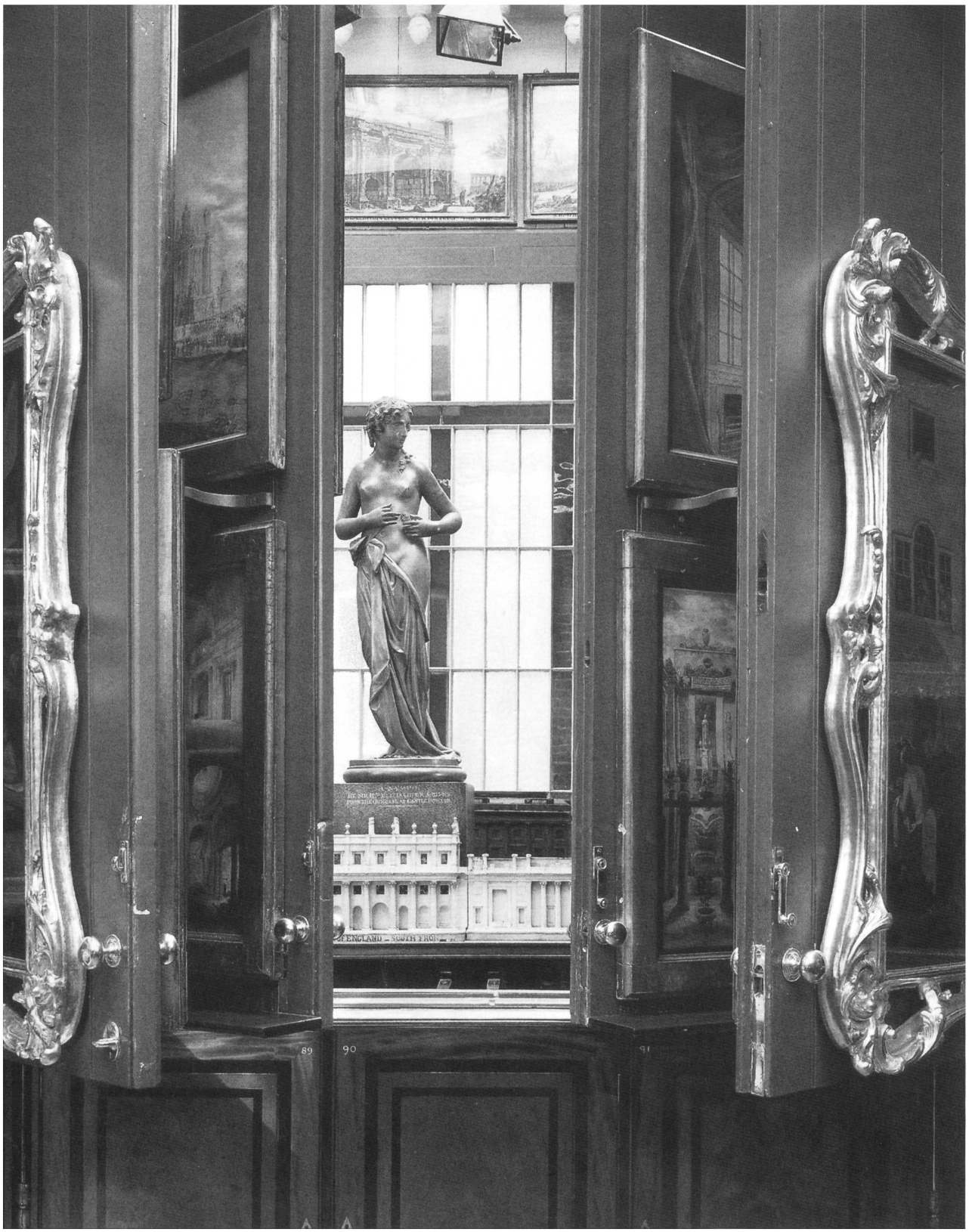
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch


ENGLAND – SOUTH FRONT

Mario Campi, Paolo Fusi

Varius Multiplex Multiformis, Idem

Der Wirkliche Geburtsort ist der, wo der Mensch zum ersten Male seiner selbst bewußt wird. Meine ersten Heimstätten waren Bücher, weniger die Schulen (...). Dennoch habe ich manche meiner Lehrer geliebt und den Reiz der festen und zugleich dehnbaren Beziehung, die Meister und Schüler verbindet, wohl verspürt. Oft bestrickte mich die verschleierte Stimme des Meisters wie Sang der Sirenen, wenn er dem Knaben die Pforte zu neuen Gedanken auftat oder den Sinn für die Schönheit eines Kunstwerkes weckte. Sokrates hieß der große Verführer und nicht Alkibiades.

Marguerite Yourcenaire - Ich zähmte die Wölfin.
Die Erinnerungen des Kaisers Hadrian

Sokrates: Und meinst Du nicht, lieber Alkibiades, dass wie in den Geschichten der Menschen, auch in der Geschichte der Künste und der Architektur auf verschiedene Weise über Verführung gesprochen werden kann? Ist im Grunde nicht wichtig, dass das Konzept der Verführung uns als Vorwand dient, um das Leben oder die Disziplin zu interpretieren?

Alkibiades: Sicher, Du weisst ja, wie wichtig für mich der Bezug auf das Leben und die zwischenmenschlichen Beziehungen ist, um die Wissenschaft und die Künste zu verstehen.

Sokrates: Ja, aber genau deswegen müssen wir in diesem Gebiet, damit meine ich die Kunst und die Architektur, viel präziser sein. Zu allererst müssen wir unterscheiden, ob diese Verführung von Aussen kommt, oder in unserem Innern entsteht. Es ist fast eine Sehnsucht, ein Wunsch, der durch etwas erfüllt werden soll, das ausserhalb unser selbst steht, und dennoch ein Verlangen nach Vollständigkeit von etwas uns noch Unbekanntem beinhaltet, wenn wir ein Liebesabenteuer oder einen Entwurf beginnen. Dieses Etwas offenbart sich langsam, klärt sich auch dank dem, was wir auf das Objekt unserer Begierde projizieren. Wir können bei diesem Prozess zum Glück anfangs nicht voraussagen, wohin uns das Abenteuer führen wird. Wir wissen nur, dass es uns sicher erfahrener und reifer macht, wenn es, unabhängig vom Endresultat, unser Bedürfnis befriedigt.

Alkibiades: In dem, was Du sagst, höre ich den Nachklang Schopenhauers Worte, nämlich, dass wenn die Welt Wille und Vorstellung ist, kein Gegenstand ohne höheres Ideal existiert. Du glaubst also, dass die Verführung in jedem Fall einen positiven Wert darstellt? Willst Du damit sagen, dass uns jede Art der Erfahrung bereichert und daher wertvoll ist?

Sokrates: Nicht mit Bestimmtheit. Und daher muss, wenn in der Architektur von Verführung gesprochen wird, genau unterschieden werden, wovon gesprochen wird. Oft ist im Leben oder in der Umgangssprache die Verführung etwas Negatives. Sie wird mit einer Handlung in Verbindung gebracht, welche Schlechtes beabsichtigt, die durch die Verlockung eine Schuld hervorruft, im besten Fall vor hat zu verwirren, die Wahrheit zu verschleiern oder zu täuschen, indem eine bessere oder andere Wirklichkeit, die schöner und faszinierender ist, vorgetäuscht wird.

Alkibiades: Die Verführung ruft dann diese negative Assoziation hervor, wenn sie zum Ziel hat, von der Wahrheit abzulenken oder zu täuschen, um mit der Lüge über den, den man zu lieben vorgibt, einen Vorteil zu gewinnen, oder mit der Unwahrheit jemanden zu überzeugen, für sein mutmassliches Wohl etwas zu tun, was sich dann aber als etwas anderes erweist.

Sokrates: Genau! Daher ist die grundlegende Unterscheidung zwischen einer Verführung, die etwas verspricht, das nicht gehalten wird, die in sich keine echte Substanz enthält, und einem Charme der über die Faszination der Poesie an etwas deutliches, an einen starken und positiven Inhalt gebunden ist, welcher durch die entstandene Form den unwiderstehlichen Charakter übernimmt, der manchmal logisch unerklärbar ist, dennoch aber einer Wahrheit entspricht.

Alkibiades: Aber denkst Du nicht, dass die Faszination der Verführung genau im Ausklammern der Verantwortung liegt, darin also, dass weder der Verführer noch der Verführte sich im Grunde verpflichten muss? Denk an Don Giovanni und an die Poesie der ewigen Jugend, des fortlaufenden Wiederbeginns und der Erneuerung: dies setzt die Verführung voraus. Damit aber diese Verführung als befreiende Realität erlebt werden kann, muss sie von einem Ziel, von einer definitiven Verpflichtung absehen. Sie muss immer an die Möglichkeit der Flucht gebunden sein, an die Freiheit die am Ende unserer Handlung steht.

Sokrates: Genau das ist der Punkt: Die Verführungen des Don Giovanni sind im Grunde eine Krankheit, mit der er sich vormacht die Freiheit zu finden, indem er keine Verpflichtungen eingehen muss, zu nichts Stellung nimmt, sich mit keiner Sache verbindet. Ein guter Architekt kann sich mit einer Sache nicht verbinden, auch wenn diese sein Untergang, der Grund seines Versagens sein wird. In diesen Fällen ist es schön verführt zu werden, sich an der Hand nehmen zu lassen und irrezugehen, unbeachtet der Schmerzen oder der Wagnisse. Ein guter Architekt soll wissen, worauf er hinzielt, auch wenn er das Ziel nie erreichen wird. Dieses Ziel nähmlich kann nicht die reine Schönheit eines Antlitzes sein, nicht eine Form an sich: das ist der Formalismus. Ein Architekt muss sich von einer Form verführen lassen, die ihn zu dem führt, was hinter dieser Form steht; eine Lebensart, eine Substanz. Wenn er auch in seinem Leben nie fähig sein wird, der Form, die seinem gesuchten Ideale entspricht, Leben zu verleihen, so wird er sich doch immer dieser Suche dedizieren.

Alkibiades: Das scheint mir am Ende doch allzu tragisch! Glaubst Du nicht, dass es die Form ist, die genau der Gegenstand der Arbeit eines Künstlers oder Architekten ist, und dass es bei seiner Arbeit eigentlich nur um Formen sich handelt? Diese Formen vor allem sollen verführen, bevor sie Assoziationen hervorufen. In dem Moment, wo sie wahrgenommen werden, sollen sie anziehend wirken. Denke an die Frische der neuen Realitäten, der neuen Arten zu denken und zu sehen, die mit der Vergangenheit brechen. Denk daran, wie die Modernität sich ja gerade in der Neudefinition der Fragen, in der Überwindung der alten Denkformen und Sehweisen, gegenüber den Entwicklungen der Gesellschaft zum Ausdruck bringt. Denke an die heutige Welt, die all ihre Möglichkeiten in der Kunst umsetzt und deren Regeln und Gesetze verändert. Denk an die unmittelbaren Resultate, welche die Phänomene der Globalisierung der Kulturen, der Virtualität der Räume, der Kybernetisierung der Realität bewirken können. All dies hat nichts mehr mit der Tradition und ihren Werten zu tun. Eine Disziplin, die sich nicht auf dem laufenden hält, ist eine tote Disziplin. Sie verliert sich in den Mäandern der Erinnerung und verschliesst sich, unfruchtbar in sich selbst. Sie erzeugt postmoderne Monster, die schon vor der Geburt alt und gebrechlich erscheinen.

Sokrates: Dies mag für die Kunst gelten, nicht aber für die Architektur. Um so mehr sind zwei Tatsachen in der Architektur unumgänglich. Erstens, wo auch immer die Inspiration entsteht, ist das Produkt der Architektur das Resultat eines Entwurfsprozesses, welches seinen Wert erhält in dem Moment in welchem es seine Absicht erfüllt, dadurch dass er einer physischen Realität Form verleiht. Zweitens muss sich diese physische Realität, sei es Gebäude, Raum oder Objekt, mit der physischen Realität des Menschen auseinandersetzen, mit seiner Dimension, mit seinem Massstab. In dieser Dimension, wird die Architektur ausgedrückt, nicht nur in der intellektuellen. Nur in der Synthese der physischen und intellektuellen Wahrnehmung verwirklicht sich die Architektur.

Alkibiades: Meinst Du damit, dass die Verführung in allen ihren Formen, der Theorie und der Disziplin der Architektur rein wertlos ist, wenn diese nicht zu einem architektonischen Resultat führt?

Sokrates: Genau! Schon Arnheim schrieb: „ …Zweifellos kann jede einzelne dieser theoretischen Betrachtungsweisen Licht auf bestimmte Teilbereiche unseres Themas werfen, doch wenn dieses Licht

nicht die tatsächlichen Erzeugnisse der Architektur – Aussehen, Wirkung und Verwendung von Bauwerken – sichtbar erhellt, verdunkeln die gelehrten Erörterungen mehr, als dass sie enthüllen…“ [1].

Alkibiades: Mag sein, aber denk an die Faszination der neu geschaffenen Formen, an die virtuellen Spuren, die sich enthüllen, an die neuen Formen der Ablesbarkeit der Stadt und des Territoriums. Denk an die Fragmente und an ihr freies Spiel, hat man den Mythos der Einheit und der Proportion einmal vergessen. Denk an das Netz der Pole und der Verbindungen, die niemand mit den eigenen Augen hätte sehen können ohne Hilfe statistischer Analysen oder Computer. Denke an die Neuheit der unregelmässigen, ungewohnten geometrischen Formen, im Beistand hypothetischer und virtueller Verbindungslinien, die uns von Jahrhunderten banaler und repetitiver Formen säubern, deren wir ehrlich gesagt müde sind, und welche die Dynamik unserer Gesellschaft nicht mehr zu widerspiegeln vermögen. Denk an die Freiheit, die Entdeckungen und Theorien über die Welt des unendlich Kleinen und unendlich Grossen, auch in der Architektur anzuwenden; denk an die philosophischen und mathematischen Theorien welche uns verhelfen, die Dinge mit neuen und moderneren Augen zu betrachten.

Sokrates: Aber genau dies meinte ich. Neue philosophische Theorien, neue Entdeckungen und Lektüren der Realität haben schon immer in der Weltgeschichte existiert. Wichtig ist, auf welche Weise diese neuen Ablesbarkeiten, welche sich auch selbst veändern, entwickeln und verschwinden, der Architektur helfen ihre wichtigste Mission zu erfüllen: die Grundbedürfnisse der Menschen zu erfüllen, so wie es ihrer Natur entspricht. In diesem Sinne ist die Verführung durch alldies etwas Positives und Progressives dort, wo es uns hilft, die Faszination und die Inhalte unserer Forschung zu bereichern, dort wo sie unsere liebevolle Beziehung mit dem innersten Herzen dieser noblen Disziplin, der Architektur, unterstützen. Die Verführung lenkt uns dort ab, wo sie betrügerische Mythen, arglistige Methoden und unzutreffende Forschungsobjekte mit sich bringt. Im Grunde genommen bringt diese Verführung uns dann vom rechten Weg ab, dort, wo sie als reine Form in Erscheinung tritt. Der Formalismus, der übrigens in der Architektur schon immer existiert hat, aber auch immer fruchtlos in sich selbst endet. Diejenigen, die der Geschichte ihre Kontinuität verleihen, sind diejenigen, welche in unterschiedlichen Formen die schon immer existierende Realität bestätigten.

Alkibiades: Du schliesst also aus, dass die Geschichte der Stadt und der Architektur sich nicht nur in der Entwicklung neuer Formen ausdrückt, sondern auch, dass sie sich verändert und eine grundlegend andere Natur erlangt.

Sokrates: Das schliesse ich aus. Vor allem kann diese Entwicklung, wenn sie fortschrittlich sein soll nicht, auf der Ebene der reinen Formen bleiben. Denk an das Konzept des Palimpsests. An die Idee, dass das Territorium in sich stärkere und schwächere Spuren enthält. Dass diese Zeichen, die übereinandergeschichtet werden, seinen Charakter prägen. Ist es nicht das, was in den historischen Städten zu finden ist? Dennoch kann uns das nicht dazu verleiten, die Gleichgültigkeit und Gleichwertigkeit der Zeichen und Spuren im Verhältnis zur der Entwurfsabsicht aufrechtzuerhalten. Denk an das Rom der Päpste oder an das Hausmannsche Paris. Waren es nicht diese Fundgruben von Fragmenten, Überlagerungen verschiedener und unterschiedlicher Schichten, die sich manchmal widersprechen, von neuen Regeln und Kombinationen zwischen Strukturen und Architekturen zusammengehalten, welche fähig waren, einer Stadt in einer geschichtlichen Epoche eine präzise Identität, einen präzisen kulturellen Charakter zu verleihen? Daher liegt es mir nicht zu sagen, dass sich die Natur der Stadt geändert hat, wenn ich Autobahnen sehe, die sich mit Ackerbaulandschaften überlagern und dass von dort her unsere Architektur virtuelle Realitäten widerspiegeln würde, die von den menschlichen Sinnen nicht wahrgenommen werden können…

Alkibiades: Und hier eröffnest Du eine andere Frage, die zwar noch immer mit der Form zu tun hat, aber auch mit dem Erzeugnis. Meinst Du nicht, dass die der Architektur inneliegende Kraft uns zu verführen, auch von der Fähigkeit des Materials, und dessen Behandlung, herrührt unsere Augen zu faszinieren, indem es etwas zeigt, was noch nie gesehen wurde? Ich bin überzeugt, dass die Genialität vieler heutiger Architekten in ihrer Fähigkeit liegt, Interpreten unserer Zeit zu sein, dadurch dass sie Lösungen finden oder Erfindungen benutzen, die es erlauben die Haut unserer Gebäude neu zu gestalten, auf eine so ungewohnt raffinierte Weise, dass sie in sich wesentlich wird und zur autonomen Umhüllung sich ausbildet, unabhängig von dem, was das Gebäude beinhaltet.

Sokrates: Genau hier kommen wir auf ein Gebiet, auf dem ich Dir nicht mehr folgen kann. Die Verführung und die Faszination der Materialien bewirken in mir eine starke wirklich sinnliche, physische Anziehung. Ich finde dies richtig, weil es meiner Sichtweise des architektonische Objekts entspricht, nämlich als etwas, das sich mit der Physikalität des Menschen auseinandersetzt, aus einem theoretischen Entwurfsprozess entsteht, aber materiell produziert wird. Mir gefällt es vor allem, weil das Material zum Mittel wird, um die Architektur mit menschlichen Masstäben zu messen. Der menschliche Masstab ist nicht nur der der physischen Dimension oder der Bewegungen im Raum. Gebunden ist er auch an taktile und akustische, gar an geruchssinnliche Empfindungen. Während ich dies sage denke ich, was wohl der Kreuzgang eines Klosters wäre ohne den Lichteinfall im Schatten der Säulen oder auf den Steinen, ohne das Geräusch des Wassers des Brunnens in der Mitte oder ohne den Geruch der geschnittenen Buchshecken. Aber diese physischen Empfindungen können nicht von einer Lebenshaltung getrennt werden, von einer Art, die Integrität des Menschen wiederzugewinnen. Nur wenn die Architektur diesen Zustand der Integrität widergewinnt, vergegenwärtigt sie Antworten auf die Grundbedürfnisse der menschlichen Natur. Es beschäftigt mich daher, wenn jemand die Relativierung oder Sektorialisierung als fortschrittlich schmackhaft machen möchte. Für mich ist die Architektur eine Synthese, und die Synthese tendiert auf die Wiedergewinnung einer Einheit. Ich lasse mich nicht von jemanden verführen, der mir ein gelegentliches Abenteuer anbietet, falle aber gerne in die Arme eines solchen, der mir die Hoffnung schenkt, aus der Trennung eine Einheit zu schaffen.

Alkibiades: Diese Reden habe ich in der Vergangenheit schon oft gehört. Doch dieses Verlangen nach Einheit hat sich in Ideologie gewandelt, und die Ideologien werden des öfteren totalitär und absolutistisch. Wie Lyotard geschrieben hat, ist die Epoche der *grossen Erzählungen* vorbei. Die Modernität basiert auf der Idee der universell gültigen Gesetze, die unabhängig der umliegenden Einflüsse anwendbar sind. Schau nun, zu welchen Tragödien uns die Modernität gebracht hat. Die Modernität überwinden heisst, ein mögliches Zusammenleben zwischen komplexen und vielfältigen Ideen zu bejahen. Betrachte den Dekonstruktivismus oder das *schwache Denken*, wie Vattimo es beschreibt. Das sind die Theorien, die es verwirklichen, diese neue Art, die Welt und das Leben zu betrachten. Sie geben das Vielfältige und Unterschiedliche zu, sie stehen gegen jedes vorgefertigte Schema und entsagen dem Pathos für das Neue.

Sokrates: Gerade in diesem Universum komplexer und unterschiedlicher Signale wird jenen zugehört und es scheinen diejenigen besser zu sein, welche am lautesten schreien. Es ist nicht die wirkliche Schönheit, die in dieser semiotisch verunreinigten Welt vorherrscht. Wir riskieren von demjenigen verführt zu werden, der sein Beautycase am besten nutzt, der die Schminke am besten auf den Gesichtern verteilen kann, die keinen Charakter haben, weil sie keine Identität aufweisen. Zu wissen, was man in der Welt sagen möchte, ist nicht gleich der Frechheit, seine Stimme über die der anderen zu erheben. Ich ziehe es vor, dem Wert des Zuhörens, oder dem der *Milde*, wie Bobbio[2] es nennt, nachzugehen, als Mitgift um unsere Konflikte zu überwinden und die *feminine Dimension* auch in unserer Entwurfstätigkeit zu

steigern. Ich meine damit, dass der moderne Geist die Probleme der Modernität und ihrer Beziehung zum Kunstwerk neu überdenken soll. Erst hast Du mich beschuldigt, zu tragisch zu sein. Vielleicht ist es in dieser Tragödie, in welcher sich der mögliche Zustand unserer Modernität auffinden lässt. Diese Dimension in der Architektur hat vielleicht schon mit Palladio oder dem Manierismus begonnen. Das, was es uns wirklich erlaubt zu erschaffen, ist die Sehnsucht nach einer verlorene Einheit und das, was der Arbeit eines Architekten Sinn und Hoffnung verleiht. Der heldische Zustand also dessen bewusst zu sein, dass die verlorene Einheit eher durch Arbeit und Anwendung, durch das Zuhören und die *geduldige Suche* als über Manifeste und andere *ismen*, welche vorgeben die Realität der Dinge zu verändern, wiedergewonnen werden kann.

Alkibiades: Lieber Sokrates, nun beginne ich, mir ernsthaft um Dich Sorgen zu machen. Pass auf, auch Odysseus riskierte, sich von der Faszination der Syrenen gefangennehmen zu lassen. Diese versuchten auch ihn mit ihren Gesängen zu verführen, und kaum mehr konnte er sich von der Gefahr befreien, das Ziel aus den Augen zu verlieren und auf die Handlung zu verzichten.

Sokrates: Aber gerade das möchte ich vermeiden, dass ich auf das Handeln verzichte. Das Vergessen, in welche der Odysseus gefallen wäre, war der Verlust des Wertes der Erinnerung. Ich bin überzeugt, dass fortschrittliches Handeln nicht getrennt von der Auseinandersetzung mit der Erinnerung behandelt werden kann. Im Grunde war das Schicksal des Odysseus nicht zufällig herumzuirren, sondern das der Rückkehr an ein Ziel. Er war dessen fähig, an den Säulen des Herakles vorbei die bekannten Meere zu verlassen, auf einer nie beschriebenen und mysteriösen See als Abenteurer hinauszufahren, weil er wusste, dass sein Ziel nach Hause zurückzukehren wichtig war. Während es unmöglich erschien, den alten und bekannten Weg weiterzuführen. Die Erinnerung für den Entwurf verwenden, heisst im Grunde Modelle wählen und dadurch Themen finden, mit welchen man sich auseinandersetzt. Es heisst, eine geistige Landkarte von Referenzen und Meistern zu durchlaufen. Ich denke, dass ein Architekt, der der Faszination eines Traumes, der ihn bezaubert, folgt, sich nicht dem Schicksal der ewigen Rückkehr entziehen kann. Die Rückkehr an den Zustand, welcher uns die Werke der Architektur der Vergangenheit empfinden lassen und die es erlauben auch uns selbst wiederzufinden. Es sind Werke, die die vertrauten Werte und die Bedürfnisse unseres Intellektes befriedigen: der Sinn der Orientierung, der Klarheit, der logischen Ordnung und des Verständnisses. Es ist der Zauber der entschleierten Wahrheit, der uns in den Werken der Architektur der Vergangenheit verführt. Das Verständnis und die Teilnahme der Ideen und der Träume, die hinter der Architektur stehen und die sich uns über ihre Formen entschleiern. Es ist die Sinnlichkeit, die mich vor der Rotonda Palladios überfällt, es ist die Sinnlichkeit im Saal der Villa Tugendhat, die mich bewegt. So wie die Schönheit einer Person und ihr Charme in uns die Liebe, die uns gegeben werden kann und das Versprechen eines Glückszustandes des Teilens zweier Seelen evoziert, so ist es der beschwörende Charakter der Form und das Versprechen, das die Erwartung eines Geisteszustands verspricht, der die Verführung in der Architektur verkörpert.

Alkibiades: Deine Worte erinnern mich an die Schellings: „Schönheit und Wahrheit sind in sich selbst oder in Bezug auf ihre Grundidee ein und dasselbe…“[3]. Daher ist auch für Dich die Ästhetik ein Ort in der sich Moral und Theorie versöhnen. Jetzt erwarte ich nur noch, dass Du auch sagst „…ich bin mir sicher, dass der höchste Akt der Vernunft, der der die Gesamtheit der Idee beinhaltet, ein ästhetischer Akt ist, in dem Wahrheit und Güte sich aufs innigste mit der Schönheit vereinen…“[4]

Sokrates: Interpretiere dies nicht als reinen Idealismus. Im übrigen „…ist der Intellekt unfähig, sich irgend etwas vorzustellen, und die Sinne können nicht denken…“.[5] Die Dimension die wirklich interessiert ist die der Praxis. Der Traum, Architekt zu sein, ist auch der Traum, ein Mensch unserer

Gegenwart zu sein, ein Zeitgenosse unter Seinesgleichen. Ich stelle mir vor, dass meine Abenteuer wie die eines Seefahrers der Erinnerung sind, vom Traum einer besseren Welt inspiriert. Ich begnüge mich nicht damit, auf den Gebieten herumzusurfen, die andere schufen. Ich stelle mir vor, unterirdische Strömungen der Erinnerung zu durchlaufen, neue Welten und verzauberte Grotten im Innern einer Natur zu entschleiern, die als bleibende Einheit sich selbst widerspiegelt und in phantastischen, immer neuen und unvorstellbaren Formen sich enthüllt. Lieber Alkibiades, ich bin überzeugt, dass auch Du, um deine Soldaten in die Schlacht zu führen, um Deine Damen zu erobern und Deine Wettläufe mit den Pferden zu gewinnen, nicht nur auf Deine Worte dich verlässt, auf Deine physische Schönheit oder auf das Versprechen einer unmittelbaren Belohnung. Ich bin überzeugt, dass auch Du Sie verführst, indem Du in ihr Ich eindringst und die innersten Wurzeln ihrer Natur aufdeckst. Ich denke, dass die Verführung in Bezug auf die Beziehungen der Personen in der gleichen Art steht, in welcher die Verführung in der Architektur zum Entwurf steht. Der Entwurf ist dieses kulturelle Abenteuer, an dem es uns nicht interessiert, wer der Verführer und wer der Verführte ist, sondern ob am Ende die Geschichte auf wahrer Liebe beruht. In der Architektur ist der Entwurf das, was es uns ermöglicht, dass unsere Architektur berichtet, auf welche Weise wir versucht haben Antworten auf die Fragen zu finden, die in unseren Gedanken und unserer Arbeit immer gegenwärtig sind, und auf welche Art wir uns mit diesen Fragen auseinandersetzten. Deshalb fasziniert es uns über die Formen hinweg, den Entwurf den sie erzeugt haben, die Idee die sie ins Leben gerufen hat, zu sehen.

Alkibiades: Und diese Notwendigkeit zu verstehen, dieser Wille zur Klarheit, zerstört die Poesie nicht?

Sokrates: Diese Klarheit ist die Poesie! Es ist das Geheimnis der grossen Werke, es ist die Kraft der enthüllten Wahrheit. Ich glaube, dass Winckelmann etwas ähnliches gemeint hat, als er schrieb, dass „...die Feder die vom Künstler geführt wird, in Intellekt getunkt sein soll...."[6] Ich verneine es nicht, es gibt kein wissenschaftliches Gesetz, kein Traktat, keine Regel, jenseits der Kultur eines Menschen, den wir Architekt nennen, welche uns eine allgemeingültige Formel bereit stellt. Ich bin auch überzeugt, dass dieses Verständnis nicht nur über Regeln und Gesetze möglich ist, sondern auch über die Emotionen und die Gefühle, die ich Dir nicht in Worte fassen kann. Es sind die Geheimnisse, die sowohl Apollo wie Dionysos gehören, zuletzt aber die Erkenntnis deines Selbst ermöglichen, genau so wie Du der Liebe begegnest und Dich dabei selbst findest. Deshalb sage ich mir, wenn ich mich mit der Architektur messe: Liebe, und γνωθι σαυτόν (erkenne Dich selbst)!

Aufgabe des Architekten ist es, Träume zu erfüllen.

Paul Valéry, Eupalinos ou l'architecte

Übersetzung: Michèle Grendelmeier

Fussnoten:
1 Rudolf Arnheim, Die Dynamik der architektonischen Form.
2 Norberto Bobbio, Elogio della mitezza e altri scritti morali, Linea d'ombra, Milano, 1994
3 F. W. J. Schelling.
4 Anonymes Fragment, Hegel zugeschrieben, 1797, von Rosenzweig – das älteste systematische Programm des deutschen Idealismus – genannt.
5 Zitat von Kant aus O.M.Ungers, Die Thematisierung der Architektur, DVA, 1983
6 Johann J. Winckelmann, Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst, 1755

Abbildungen: Sir John Soane's Museum, London; Stefan Buzas, Richard Bryant (Fotograf), Tübingen, Berlin, 1994